

Beruf und Arbeitswelt-



Cornelia Bauernfeind:
Schülerin der EWF 06/07

Ich wollte schon immer einen technischen Beruf erlernen. Eine gute Vorbereitung dafür bieten das Poly und die HTL mit ihren Schwerpunkten, durch die man

z.B.: Schaltplatten montieren lernt usw. Ich überlegte es mir gut. Da war noch als Vorbereitung auf das Leben, das Thema Haushalt, das Thema Kreativität...etwas kochen können, etwas nähen können, einfache Grundsteine für das Managen eines Haushaltes, einer Familie. Im Überlegen wusste ich: bevor ich einen typischen Männerberuf angehe, will ich mir zuerst noch etwas Praktisches für das persönliche Leben anschauen. Ich entschied mich für Erla und ich bereue nicht einen Augenblick, ein Jahr der Vorbereitung auf das Leben und auf die Berufswelt in Erla gemacht zu haben.

Ich bekam nach diesem einen Jahr Erla eine Lehrstelle bei Fa. Engel in Schwertberg und kann dort die Ausbildung zur Mechatronikerin machen. Ich bin die einzige Frau in diesem Lehrgang....Die ersten Wochen waren hart, ich fühlte mich schlecht, so schlecht, dass sogar der Gedanke kam: „Soll ich das lieber lassen?“ „Aber nein, ich wusste dass ich es schaffe und zeigte es ihnen! Es wurde immer besser, ich fühlte mich akzeptiert und ich bin froh, dass ich nicht aufgegeben habe! Ich lernte vieles nach, was die anderen schon konnten. In der Berufsschule geht es mir auch gut. Ich wurde sogar angesprochen ob ich nicht die „Lehre mit Matura“ machen möchte. Gut, ich hatte mich entschieden dieses zu machen, leider ist das jetzt ins Wasser gefallen, aber ich probier es in einem Jahr noch mal. Das ist zwar schwer und viel zum Lernen, aber wenn man etwas will, schafft man es.

Es würde so verlaufen, das man sich Kurstage aussuchen kann (3 Tage in einer Woche am Abend od. jeden Samstagvormittag). In diesen Kursen wird man solange vorbereitet, dass man eine Mathematik, Englisch und Deutsch Matura ablegen kann. Wenn man das geschafft hat, muss man noch eine Fachbereichsarbeit über Elektronik oder Mechatronik schreiben(ca. 50 Seiten)!

Jetzt mache ich den L17-Führerschein. Warum ich nicht gleich eine Schule besuche, in der ich die Matura machen könnte? Ich bereue es nicht eine Lehre zu machen. So verdiene ich schon selber etwas. Das ist einfach auch etwas Schönes...arbeiten und Geld verdienen.

Wenn ich mit meiner Lehre fertig bin, (ich werde zu dem Zeitpunkt 19-20 Jahre alt sein) habe ich

- ☞ ERLA für mein persönliches Leben
- ☞ Eine Lehre, bei der ich schon Geld verdiene und viele Berufserfahrungen

gemacht habe und somit einen fertigen Beruf

- ☞ Die Matura
- ☞ Den Führerschein

Liebe Grüße von Cornelia

LEBENSCHULE: eine besondere Begegnung

Wir erfuhren von einer ehemaligen Schülerin, an die wir uns noch gut erinnern konnten, dass diese einen schweren Verkehrsunfall hatte. Mir tat sie sehr leid und ich betete zu Gott: „Bitte hilf ihr! Sie tut mir sehr leid....!“

Nach mehreren Jahren durfte ich dieser Schülerin wieder begegnen. Sie saß neben mir und erzählte: „Ich war 17 Jahre und baute mit meinem Freund und den Schwiegereltern unser Haus. Plötzlich war alles anders.

Bei einem Motorradunfall wurde ich so schwer verletzt, dass ich 4 Jahre arbeitsunfähig war. Einige Wirbeln waren ein Trümmerhaufen, sie mussten gerichtet und mit anderen verbunden werden. Die Chance wieder gehen zu können war gering. Der Freund verließ mich, das Haus wurde später dem Erdboden gleich gemacht, weil es im Überschwemmungsgebiet lag. Mein damaliger Freund bekam eine gute Ablöse. Ich bekam nichts. Das war so, aber jetzt, jetzt ist alles anders“ Sie erzählte mit einer Ruhe, Sicherheit und Ausstrahlung, dass es einfach wunderschön war, sie anzuschauen und ihr zuzuhören.

Sie erzählte weiter: „Ich lebe jetzt ganz anders. Ich darf wieder gehen. Ich habe wieder eine Arbeit gefunden. Ich sehe die Bäume, die Blumen und vieles andere, was ich früher gar nicht wahrgenommen habe. Ich lebe einfach im Jetzt. Das andere war. Jetzt bin ich glücklich. Ich habe einen guten Freund, wir freuen uns auf unser Kind (sie streichelte über ihren Bauch so innig, als sei das Kind schon sichtbar). Die Ärzte haben uns von einem Kind abgeraten, aber nun bin ich im 7. Monat. Das Kind kann leben, selbst wenn es durch Kaiserschnitt geholt werden muss.

„Wie geht es dir mit den Schmerzen?“ fragte ich dazwischen. „Schmerzen? Ja, ich bin keinen Tag schmerzfrei, aber ich habe gelernt: die Schmerzen gehören zu meinem Leben. Es ist so, und es ist so O.K.“ Das sagt sie mit einer tiefen inneren Überzeugung, dass ich zu staunen beginne. Ich kann ihr noch etwas zuhören, dann ist es aber Zeit, auseinander zu gehen. Ich bedanke mich, wünsche ihr alles Gute und gehe berührt weg und beginne innerlich zu beten: „Guter Gott! DANKE! Ja, DEINE Gedanken sind nicht unsere Gedanken, deine WEGE nicht unsere, aber alle deine Wege sind WEGE der Gnade. Welch reifer Mensch ist diese ehemalige Schülerin mit 28 Jahren. DANKE! Bleib bei ihr, ihrem Kind und ihrer Familie“.

© Sr. Rosa